

P a d b e r g, Rudolf, *Erasmus als Katechet*. (Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge Band IX; Hrsg. F. X. Arnold) Freiburg: Herder 1956. Kart. 10.— DM.

Die Arbeit untersucht den „Literarischen Beitrag des Erasmus von Rotterdam zur katholischen Katechese des 16. Jahrhunderts“. Einleitend wird einerseits das Erasmus-Bild des humanistischen Reformkatholizismus abgegrenzt gegen seine Verunstaltungen durch Reformation und Restauration, und wird andererseits die katechetische Situation des ausgehenden Mittelalters aufgrund des katechismusartigen Schrifttums geschildert. Ab-

schließend werden die katechetische Sonderleistung des Erasmus gewürdigt und deren Auswirkung (auf Witzel, Pflug u. a.) verdeutlicht. In der Mitte der Arbeit aber steht die umfangliche Analyse der beiden katechetischen Schriften des Humanistenfürsten, seines kleinen Katechismus, des „Christiani hominis institutum“ (1512 f), und seines großen, der „Explanatio symboli apostolorum“ (1533).

Diese Analyse, gründliche Kenntnis der Quellen spiegelnd (des erasmischen wie überhaupt des zeitgenössischen katechetischen Schrifttums), geht sowohl des Erasmus Ziel und Methode an wie auch und vor allem die materialkerygmatischen Grundanliegen seiner katechetischen Konzepte. Padbergs Arbeit erfreut einerseits durch die Solidität ihrer archivalischen Voraussetzungen, andererseits aber durch Akribie und methodische Sauberkeit ihrer Argumentation. Aus dreifachem Grunde verdient die Schrift das besondere Interesse nicht bloß des Katechetikers, sondern auch des Katecheten.

Erstens hilft sie, ein Unrecht gut zu machen. Je eingehender die Einzelforschung mit Erasmus sich beschäftigt, umso katholischer wird seine Gestalt. Das gereinigte Erasmus-Bild, das zuletzt in Alfons Auers moraltheologischer Analyse des Enchiridion (Düsseldorf 1954) aufschien, erhält durch Padbergs Untersuchung neue sympathische Züge (die in den bekannten Werken von Huizinga, Meisinger und Newald mehr pauschal skizziert als einzeln erwiesen wurden). Der skeptische Rationalist und der versatile Moralist sind Oberflächengebilde; dahinter erscheint der Verteidiger des integralen Glaubens, dem die Christuswirklichkeit wie ihre sakramentale Vergegenwärtigung Geistes- und Herzensanliegen waren. Die „fides per dilectionem operans“ hat mindestens für die beiden Katechismen leitmotivische Bedeutung. Dabei ist Padberg nicht blind gegenüber des Erasmus Grenzen (Übertreibung des Formaldidaktischen und Unterwertung sowohl des Kirchenamtlichen wie des Folkloristischen). Zweitens trägt die Arbeit kräftig dazu bei, die katechismusgeschichtliche Situation des 16. Jahrhunderts zu klären und innerhalb derselben fromme Wünsche an historischen Möglichkeiten zu messen. Dabei wächst die Schrift über den katechismusgeschichtlichen Rahmen in den weiteren Bereich der Reformationsgeschichte; denn hinter ihrem kerygmatischen Sonderanliegen erscheinen die katholische Gestalt des englischen Humanismus, zu deren repräsentativen Vertretern (Colet, More und Fisher) Erasmus lebhaft Beziehungen unterhielt, und darüberhinaus die bewegenden Kräfte jenes humanistischen Reformkatholizismus, der reformatorisch

war, ohne häretisch zu werden. Drittens endlich werden Grundanliegen der kerygmatischen Erneuerung unserer Tage am exemplarischen Fall der Erasmischen Katechismen verdeutlicht.

Nach dem Studium der Padbergschen Untersuchung fragt man sich verwundert — und solche Frage spricht für die Lebendigkeit dieses historiologischen Unternehmens —, warum erst jetzt der Humanistenfürst katechetisch gesehen und gewürdigt wurde.

München

Th. Kampmann